

P R F I L

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche
Ausgabe 37 / Samstag, 08. Oktober 2005 / 2 Seiten

Der Wallfahrtspsalter

Psalmen 120-134

Gerne denken wir zurück an unsere diesjährige Wallfahrt: „**Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern**“ – obgleich wir uns, wie ein Wallfahrer am Ende der Wallfahrt rückblickend bemerkte, schweren Herzens auf den Weg gemacht hatten, da Pfarrer Hauser nicht mehr dabei sein konnte. *Antoine de Saint-Exupéry schreibt:*

**Ich bin von euch gegangen,
nur einen Augenblick und gar nicht weit.
Wenn ihr dahin kommt, wohin ich gegangen bin,
werdet ihr euch fragen, warum ihr geweint habt.**

Ab dieser Profilausgabe wird der Wallfahrtspsalter, die einzelnen Psalmen, näher betrachtet.

Die Psalmen: Gebet und Lyrik **- Kleine Hinführung -**

Wenn Gedichte oder auch Gebete über mehrere Jahrtausende hinweg überliefert werden, so ist das bemerkenswert. Noch beeindruckender ist es, wenn sie über einen solchen Zeitraum lebendig bleiben, im inneren Nachvollzug mitgesprochen und mitgebetet werden. So ist es mit den Psalmen. Sie gehören zu den bekanntesten biblischen Büchern und sind auch Nichtgläubigen ein Begriff, nicht zuletzt durch zahlreiche musikalische Vertonungen.

Psalmos ist griechisch und heißt schlicht: musikalisch zu begleitendes Lied. Treffend hat man das Buch der Psalmen als „Gesang- oder Gebetbuch der jüdischen Gemeinde“ bezeichnet. In ihnen atmet der Glaube des Volkes Israel; sie sind Gebet und Lyrik, nicht bloß Gesänge für liturgische Feiern, sondern auch wirkliche Gedichte, Volkslieder und persönliche Gesänge. Der große lateinische Bibelübersetzer, der heilige Hieronymos, scheute sich nicht, sie mit den Werken der bedeutendsten Dichter der Antike auf eine Stufe zu stellen. Er benennt David als ideellen Verfasser der Psalmen, der die „Zither ist, die Gott besingt“. Und diese Zither ist noch heute das Instrument, auf dem Juden und Christen ihre Anliegen und Empfindungen, ihre Not und ihre Freude aufklingen lassen. Die Psalmen sind von einer epochenübergreifenden Aktualität.

Wer ein Instrument zur Hand nimmt, prägt dessen Klang selbst mit. So zahllos wie die Menschen, die die Psalmen beten, sind die persönlichen Assoziationen. Man denkt an seine eigene Situation, an eigene Ängste, Bedrängnisse, Freuden und Gründe zu danken. Gott allein hört die Vielfalt von Stimmen, die sich zusammenfügen, wenn ein Psalm in einer liturgischen Feier gemeinsam gebetet oder gesungen wird.

Psalm 120: Ein Hilferuf gegen Verleumder

1 [Ein Wallfahrtslied.] Ich rief zum Herrn in
meiner Not /
und er hat mich erhört.
2 Herr, rette mein Leben vor Lügner, /
rette es vor falschen Zungen!
3 Was soll er dir tun, was alles dir antun, /
du falsche Zunge?
4 Scharfe Pfeile von Kriegerhand /
und glühende Ginsterkohlen dazu.

5 Weh mir, dass ich als Fremder in Meschec
bin /

und bei den Zelten von Kedar wohnen muss!

6 Ich muss schon allzu lange wohnen /
bei Leuten, die den Frieden hassen.

7 Ich verhalte mich friedlich; /

doch ich brauche nur zu reden, dann suchen sie
Hader und Streit.

8 Ehre sei dem Vater und dem Sohn /
und dem Heiligen Geist,

9 wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit /
und in Ewigkeit. Amen

Psalmbetrachtung in vier Schritten und einem Rückblick

- Ich wähle einen Zeit und einen Ort, schaffe äußere und innere Ruhe
- Ich lese den Psalm langsam ganz durch; lese den Text nocheinmal durch und wähle einen einzelnen Vers oder wenige Bilder aus, die mich besonders ansprechen
- Ich verweile bei dem ausgewählten Vers oder Bild für längere Zeit.
- Alle Gefühle, Gedanken, Phantasien trage ich mit einfachen Worten vor Gott
- Nach der Betrachtung des Psalms nehme ich mir noch etwas Zeit zurückzublicken

Beten im Alltag heute mit Psalmen oder manchmal auch so:

Eine heiße Schokolade mit dem lieben Gott

Ab und an setze ich mich mit einer Tasse Schokolade und einer heißen Waffel ans Fenster, schau den Vögeln zu, wie sie sich um die Sonnenblumenkerne balgen und halte einen Schwatz mit dem lieben Gott. Doch, bei solchen Unerhaltungen ist er lieb und auch irgendwo da oben. Unten und ohne freundliche Anrede kann ich ihn mir nicht vorstellen. Klar, das sind ziemlich einseitige Gespräche. Ich erzähl ihm was, und erhört sich das an. Manchmal brauch ich ihn um Dampf abzulassen, dann schütte ich ihn einfach mit Frust und Wut und Enttäuschung zu. Manchmal erzähle ich ihm, was mich freut: dass die Tage länger werden im Frühling, dass die Forsythien austreiben, der Starenkasten neue Mieter hat. Wenn der Garten blüht und die Sonne scheint, bedank ich mich auch schon mal für mein schönes Leben. Oder wenn ein Problem sich löst, das kaum zu knacken schien. Dann beiß ich vergnügt in meine Waffel und summ ein kleines Lied. Nein, die Hände falte ich dabei nicht.

Barbara Kamprad

Beten mit Psalmen: Nach Gott suchen

Offensichtlich

Zu einem Weisen kam einer und klagte: ich suche nun so viele Jahre nach Gott und kann ihn nicht finden. Der Weise sah ihn freundlich an und erzählte:

Es war einmal ein Mann namens Nasruddin. Er ging immer hin und her über die Grenze, an verschiedenen Zollstellen, einmal mit einem Esel, einmal auch mit zweien oder dreien. Auf den Eseln transportierte er große Lasten Stroh. Die Zöllner wussten, dass er ein bekannter Schmuggler war, und so durchsuchten sie ihn immer wieder, stachen mit Stöcken in die Strohballen, und manchmal verbrannten sie das Stroh und suchten in der Asche nach dem, was er schmuggelte. Aber sie fanden nie etwas, und Nasruddin wurde reicher und reicher. Schließlich wurde er alt, zog in ein anderes Land und setzte sich zur Ruhe. Dort begegnete ihm einer der früheren Grenzwächter und sagte: „Nasruddin, jetzt könnt ihr es mir ja sagen. Was habt Ihr geschmuggelt, das wir nie gefunden haben?“ Nasruddin lächelte und antwortete: „Esel!“

Siehst du, sagte der Weise, so sucht mancher nach Gott, und Gott ist vor seinen Augen.

T
E
R
M
I
N
E

Samstag, 15. Oktober 2005

JAHRESTREFFEN 2005

der *action spurensuche*

***19:00 Uhr Vespertagesdienst in der Liebfrauenkapelle/Basilika
anschl. Jahrestreffen im Kapitelsaal Jeningenheim***

Eingeladen sind alle Spurensucherinnen, Spurensucher und Interessierte

I
M
P
R
E
S
S
U
M

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL-Ausgabe 37 für den Oktober 2005 wurde von Christine Köder erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL jeder/jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die
action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535

Wer die Arbeit der *action spurensuche* finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus Kennwort „action spurensuche“
VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreisparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836